

Im von der Verhaltensanalyse erfaßten Zeitraum hatten in 5 Untersuchungshaftanstalten Verhaftete Angriffe auf Mitarbeiter des Untersuchungshaftvollzuges mit körperlicher Gewaltanwendung bzw. unter Nutzung von Einrichtungsgegenständen als Schlaginstrumente unternommen, von denen mehrere Bestandteil der Durchführung von Fluchtvorhaben waren. Infolge des feindlichen Einflusses sowie des differenzierten Wirkens weiterer Faktoren befassen sich eine Vielzahl von Verhafteten, vor allem solche Täter, die mit terroristischen Mitteln und Methoden Versuche des ungesetzlichen Grenzübertritts unternommen bzw. hohe Strafen zu erwarten hatten, zumindest gedanklich mit den Möglichkeiten einer Flucht aus dem Untersuchungshaftvollzug.

Sehen diese Verhafteten auch nur geringe Chancen der Verwirklichung einer solchen Möglichkeit, gehen sie in der Regel dazu über, sich diesbezüglich anderen Verhafteten anzuvertrauen, diese zur Beteiligung zu gewinnen, zielgerichtet Erkundungen von Regimeverhältnissen vorzunehmen und darauf basierend das Vorhaben zu planen und vorzubereiten. Immerhin wurden entsprechend der Verhaltensanalyse 45 ernstzunehmende Hinweise von Fluchtvorhaben seitens Verhafteter bekannt und zum Anlaß zielgerichteter Abwehrmaßnahmen genommen, noch bevor diese zur Realisierung übergegangen waren. Zwei Fluchtversuche von einzelnen Verhafteten konnten durch die Sicherungskräfte verhindert werden. Festzustellen war, unbeschadet der konkreten Entwicklungsstadien der Fluchtvorhaben, daß die Verhafteten grundsätzlich Bewegungsmöglichkeiten außerhalb des Verwahrgebäudes, wie während des Aufenthaltes im Freien, bei Führungen zu medizinischen Behandlungen, bei Transporten bzw. während gerichtlicher Hauptverhandlungen, zur Verwirklichung der Flucht zu nutzen beabsichtigten. Bei einem erheblichen Teil wurde die Anwendung von Gewalt gegenüber Mitarbeitern, deren Geiselnahme bzw. deren Tötung in Erwägung gezogen. Bestandteil der Fluchtvorhaben war des weiteren der in der Regel nachfolgend vorgesehene ungesetzliche Grenzübertritt in die BRD oder nach Westberlin.